

10 000 Kriegs-Ersatznährmittel.

Vortrag von Geheimrat Prof. Judenack.

Vor dem Verein für öffentliche Gesundheitspflege zeigte gestern Abend Geheimrat Prof. Judenack eine Auslese aus der Sintflut von Ersatzmitteln, die der Not des Krieges und der Scharfsinn der Erfinder der Leidenden Bevölkerung Deutschlands über den Hals geschickt hat. Mit fesselnden Erläuterungen und oftmals lachendem Spott begleitete der Fachmann seine Vorführungen, durch die er rücksichtslos alle die Schwindelmittel an den Pranger stellte, die die „Wohltäter der Menschheit“ — will heißen unlautere Kriegsgewinner — aus ihrer Hegelküche haben hervorgehen lassen.

Wofür ist in diesem Hungerkriege nicht alles Ersatz geschaffen worden! Für Butter und Eier, für Öl und Milch, für Mehl und Spiritus, für Fleisch und Brühhe, für Kaffee und Zucker, für Tabak und Tee, für Fische und Würste, für Käse und Kaviar und so weiter ohne Ziel und Ende!

Dabei schmückte der Vortragende seine Erläuterungen mit allerlei Schnurren aus. So erzählte er sehr lustig von dem großen Zivilprozeß, der einst zwischen den Kaffeehändlern und den Kaffee-Ersatz-Herstellern geschwebt und zuletzt vom Reichsgericht zugunsten jener entschieden worden ist. Die Kaffeehändler wurden von dem Vorwurf des unlauteren Wettbewerbes, der aus einem Anreiz-Berslein hervorgehen sollte, freigesprochen. Trotzdem dürfe man die Ersatzler nicht etwa von oben herab behandeln, denn der Ersatz mit Coffein dürste nach dem Kriege große volkswirtschaftliche Bedeutung erlangen.

Die jetzt zugelassene Ersetzung des Tabaks durch Hopfen sei eigentlich nichts Neues. Nur dürste der Ersatz sich wohl teurer stellen als unser inländischer Tabak. Man müsse bei all diesen Dingen nicht das Kind mit dem Bade ausschütten!

Den Anfang der Ersatzmittel und Streckungen haben die ins Feld gehenden Liebesgaben gemacht, deren begleitenden Heimatsgruß der Soldatenwitz sehr schnell in Heimatsgrus verwandelte. Wenig Anklang fanden damals auch die aus Riechstoffen und Zucker hergestellten Punschwürfel. Danach kam die Zeit der Ersatzmittel. Fleisch wurde aus Kleintieren, Seetieren mit Essigsatz schwachhaft gemacht. Leberwurst wurde aus Stärkekleister, aus rot gefärbtem Gemüse hergestellt, wobei für die Fettklumpchen Kartoffelstückchen zugesetzt wurden. Der in neuester Zeit auf der Bildfläche erschienene Käseersatz entstand aus Wolken, Berliner Quarz mit Paprikaersatz und gab sich als Ungarischer Diptauer aus. Öl wurde aus Paraffin gemacht und für Kartoffelpuffer verwendet, bis infolge vielfacher Erkrankungen die Behörde einschritt. Gänsefett bereitete man aus Dachsfett, Eierersatz aus Schlemmkreide mit Backpulver, Kaviar aus schwarzgefärbtem Fischrogen, Brot wurde aus Strohmehl gebacken.

In all diesem Wust sei trotzdem mancherlei, das wissenschaftlich verständlich erscheine, und sehr wohl beibehalten werden und deshalb die Not des Krieges überdauern dürfe.

Dr. M. W.